

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 1. Dezember 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Das Abonnement auf das Salwer Wochenblatt für
den Monat Dezember kostet nur 30 Pfg. Bestellungen
wollen auswärts bei den Postämtern oder Postboten, in
der Stadt in unserem Compt. gemacht werden. Hiezu ladet
freundlichst ein
die Redaktion und Expedition.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser erwiderte den Reichstagspräsidenten
auf deren Ausdruck der ehrerbietigen Teilnahme an der Krankheit des
Kronprinzen, dieselbe sei eine schwere Schickung, wenn man die hohe
Befähigung des Kronprinzen bedenke, die preussische und die deutsche Politik
in einer solchen Weise weiterzuführen, daß der Kaiser ruhig die Augen hätte
schließen können. Der Kaiser bedauerte, daß er die Thronrede nicht persönlich
vorlesen konnte, um der Welt zu sagen, daß er den Frieden
wolle, daß Deutschland aber auch vollkommen gerüstet
sei, etwaigen Angriffen zu begegnen. Erfreulich sei die
Finanzlage. Schließlich die allgemeine europäische Lage berührend, be-
dauerte der Kaiser den Rücktritt des Präsidenten
Grevy.

Berlin, 28. Nov. Es ist in der jüngsten Thronrede einigermaßen
aufgefallen, daß die Erneuerung des Sozialistengesetzes nicht
erwähnt wurde. Der Schluß, daß auf dieses Gesetz verzichtet werden solle,
dürfte aber ganz unzutreffend sein. Man hört vielmehr, daß voraussichtlich
noch einige Verschärfungen vorgeschlagen werden. Auch soll neuerdings die
Absicht bestehen, eine fünfjährige Geltungsdauer zu beantragen.

Die „Kreuztg.“ kann sich mit der Erklärung der „Köln. Ztg.“
betr. die Anklage gegen Persönlichkeiten des Berl. Hofes noch nicht zufrieden
geben, sie bemerkt hierüber: Immerhin bleibt noch eine Beschuldigung bestehen,
die, wenn sie so allgemein, öffentlich und ohne persönliche Verantwortlichkeit
von einem nicht offiziellen Organ ausgesprochen wird, so lange als mindestens
leichtfertig bezeichnet werden muß, als sie nicht bewiesen ist. Und wenn die
„Köln. Ztg.“ erklärt: die Beweise haben der Zar und Fürst Bismarck voll-
gültig einander geliefert, so übersieht das Blatt, daß weder der Zar noch
Fürst Bismarck irgend eine Ueberzeugung in dieser Richtung öffentlich aus-
gesprochen haben, daß vielmehr die „Kölnische Zeitung“ zur Zeit allein die
Verantwortung für die Beschuldigung trägt. Für das, was zwischen dem
Zar und dem Reichskanzler verhandelt worden ist, kann niemand Aufklärung
oder Beweis verlangen, wenn aber ein Blatt, wie die „Köln. Ztg.“, deren
Glaubwürdigkeit keineswegs über allen Zweifel erhaben ist, öffentlich Be-
schuldigungen gegen nicht genannte Personen in der Umgebung des Kaisers

Feuilleton.

Treue Liebe.

Eine Ballade von Maurus Jolai.
Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wechsler.

(Schluß.)

Saint-Creux gehorchte; er trat in die Nische und ließ die Spiegeltür ver-
schließen.

„Noch eins“, flüsterte ihm Josephine durch den Spiegel zu: „Wenn man
mich mit Gewalt von hier fortzuschleppen sollte, kannst Du nach meiner Entfernung
Dein Versteck verlassen, indem Du die Feder des Innenschlosses an Dich ziehst.
Ueber die Steintreppen kannst Du dann leicht entkommen.“

In diesem Augenblick polterten die Soldaten bereits vor ihrer Thür.

Ruhig trat ihnen die Gräfin entgegen und fragte, was sie wollten.

Der Gardekapitän teilte ihr mit, daß sie gekommen seien, Saint-Creux zu
suchen, der sich sicherem Vernehmen nach im Chateau de quatre Rivières verborgen halte.

„Bitte, suchen Sie ihn“, sprach die Gräfin.

Der Kapitän stellte drei Soldaten mit geladenen Waffen neben die Gräfin
und befahl denselben, auf jede ihrer Bewegungen zu achten, während er selbst mit
den übrigen aufbrach, um das Schloß zu durchsuchen.

Das Suchen währte bis zum Morgen. Dann kam der Kapitän mit schlecht
verhehltem Verdruß zurück und meldete der Gräfin, daß er Saint-Creux allerdings
nicht gefunden habe, dessenungeachtet aber seinem erhaltenen Auftrage gemäß, die
Gräfin nach Paris geleiten müsse.

auspricht, so muß sie ihre Behauptungen beweisen, oder den Vorwurf, frivol
gehandelt zu haben, auf sich sitzen lassen.

Italien.

San Remo, 28. Nov. Das Befinden des Kronprinzen ist
fortgesetzt gut. In den letzten Tagen hat er stundenlang in der freien Luft
gewandelt. Gestern fuhr er schon vor Mittag mit der Kronprinzessin und den
Prinzessinnen Töchtern fort und kehrte erst nach Anbruch der Dunkelheit
zurück. Unterwegs sind die Herrschaften ausgestiegen und haben einen längeren
Fußmarsch gemacht. Auch heute ist der Kronprinz wieder ausgefahren und
spazieren gegangen. Dabei ist die Stimmung gut; er interessiert sich für
alles und verfolgt mit lebhaftem Anteil die politische Lage. Der Zustand des
Halses wird den Umständen entsprechend als befriedigend bezeichnet. Ange-
sichts der Gefahr die Geschwüre zu heilen beginnen; dies ist indessen nur ein
Gerücht. Die Kronprinzessin besuchte gestern mit ihren Töchtern die eng-
lische Kirche.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Gestern abend wurde offiziell durch Rouvier
den Präsidenten des Senats und der Kammer der Entschluß Grevy's,
zu demissionieren, mitgeteilt. Grevy will aber erst am nächsten
Donnerstag seine geplante Botschaft an die Kammern richten.
Diese Verzögerung wird zweifellos nur dazu beitragen, die Angriffe gegen
Grevy zu verstärken, da die Annahme nur zu nahe liegt, daß der Präsident
der Republik seine Demission bis zum 1. Dezember verschoben habe, um noch
die 100,000 Franken Gehalt für den Monat Dezember be-
ziehen zu können. Der „Intransigeant“ versichert heute, der deutsche
Botschafter biete infolge der aus Berlin erhaltenen Weisungen alles
auf, um Jules Ferry zur Präsidentschaft zu verhelfen, welche Unver-
schämtheit von einer ganzen Reihe von Blättern nachgedruckt wird.

Rußland.

Petersburg, 28. Nov. (Privattelegramm des Neuen Tagblatts.)
Es wird in Bälde ein erschütternder Stoß auf den Prinzen von
Koburg erwartet. Die bulgarische Frage wurde vornehmlich als Gegenstand
der Besprechung zwischen dem Zaren und Bismarck bezeichnet.

Tages-Neuigkeiten.

Salw. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am letzten
Montag abend an dem Neubau des Eisellers von Jul. Dreiß. Flaschner-
meister Efig, welcher vor nicht langer Zeit das Burkart'sche Geschäft über-
nommen und sich vor wenigen Wochen verheiratet hatte, kam bei bereits ein-
getretener Dunkelheit durch einen Fehltritt derart zu Fall, daß er sich den
Bruch von 3 Rippen und mehrere Verletzungen am Kopfe zuzog. Ca. 1 1/2
Stunden hatte derselbe bewußtlos im Keller gelegen, nach welcher Zeit es
ihm endlich gelang, sich an einer Leiter emporzuziehen und vorbeigehende

Die Gräfin erwiderte, daß sie bereit sei. Sie selbst drängte den Kapitän zu
möglichst raschem Aufbruch, da sie Saint-Creux nicht zu lange in seinem engen
Versteck belassen wollte.

Fünf Minuten später befand man sich unterwegs; die Gräfin in ihrem Wagen,
die Soldaten in ihren Sätteln.

Erleichterten Herzens blickte Josephine zu ihrem Schlosse zurück, als sie das-
selbe bereits weit hinter sich hatte. Saint-Creux mochte seither schon längst ent-
flohen sein.

Die Gräfin wurde ins Staatsgefängnis geworfen und dort verblieb sie jahre-
lang, ohne daß man je das Wort an sie gerichtet hätte. Sie weinte, bat und peti-
tionierte und erhielt niemals eine Antwort.

Die Julirevolution des Jahres 1830 vertrieb Karl den Zehnten und die In-
sassen des Staatsgefängnisses erlangten ihre Freiheit wieder. Und so wurde auch
Josephine frei.

Die Freude über ihre Befreiung erhielt noch eine Steigerung durch die Nachricht,
die man ihr eiligst zur Kenntnis brachte. Ihr Scheidungsprozeß war nämlich längst
beendet worden und Graf Thermo hatte seither auch schon geheiratet. Auch ihr
zweiter Kerkler hatte sich also vor ihr geöffnet und sie war zweier Fesseln ledig.

In ihrem Freudentaumel eilte sie heim in ihr Schloß de quatre Rivières, an
welches sie durch so viele traurige, jetzt so viele liebevolle Erinnerungen geknüpft war.

Die durch die heißen Julitage errungenen Triumphe erweckten in ihr die sichere
Hoffnung, daß Saint-Creux eilen werde, sie aufzusuchen, was sie umso eher erwarten
durfte, als sie häufig, bald von Bekannten, bald durch Zeitungen über Saint-Creux
Nachricht erhielt. In den politischen Strömungen, die sich nun entwickelten, begann
dieser Name eine Rolle zu spielen.

Arbeiter um Hilfe anzurufen, welche ihm auch kurz darauf zuteil wurde. Der Verunglückte mußte pr. Wagen nach Hause gefahren werden.

[Am tliche.] Bei der vom 4. bis 16. November d. J. in Tübingen vorgenommenen ersten höheren Finanzdienstprüfung ist u. a. Kandidaten Otto Günzler von Liebenzell, Dtl. Calw, für befähigt erkannt und zum Finanzreferendar II. Klasse bestellt worden.

Ludwigsburg, 26. Nov. Die L. Ztg. schreibt: Als der bei Seutingsheim stationierte Bahnwärter gestern vormittags seine Strecke Vietigheim zu beging, fand er gegen 10 Uhr auf dem Geleise den schon erkalteten Leichnam eines Knaben. Der Befund ergab, daß ein Ueberfahren durch den Zug ausgeschlossen bleibt, vielmehr ein Sturz von der Brücke auf das Geleise vorliegt. Ob dieser Sturz durch leichtsinniges Stehen auf das Geländer der Brücke oder durch absichtlichen Sprung in die Tiefe erfolgte, ist vor der Hand unentschieden. Nach der Lage des Körpers und der Rappe will behauptet werden, ein senkrechtes Fallen bleibe ausgeschlossen. Der Verunglückte ist ein 13 jähriger Schulknabe aus Geisingen.

Schorndorf, 25. Nov. Zwei Metzger aus dem Wiesenthal waren gestern mit einem Fuhrwerk hier und hatten im Gasthaus zum Lamm eingestellt. Beim Herausführen des Pferdes mißhandelte der eine von ihnen dasselbe derart, daß ein hiesiger Bauer Namens Bühler sich veranlaßt sah, den Uebelthäter zurechtzuweisen. Auf dies hin fielen beide über Bühler her und mißhandelten ihn derart, daß er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte. Zuschauer, welche dem Unglücklichen zu Hilfe kommen wollten, erhielten gleichfalls Verletzungen. Die Sache ist bei der Behörde zur Anzeige gebracht und die beiden Metzgermeister werden nun ihre Nothheit zu büßen haben.

Aalen, 21. Nov. Wie man dem Schw. M. von hier mitteilt, ist in letzter Woche hier eine in der Aktiengesellschaft Union von C. D. Magirus in Ulm erworbene fahrbare mechanische Leiter von 14 m Länge in Gegenwart der Behörde einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, die ein sehr günstiges Ergebnis hatte. Zum Aufrichten des gewaltigen Instruments genügten 4 Sekunden, zum Ausziehen der Schiebleiter 12, zum Ablassen 6 und zum Niederlegen der ganzen Leiter 7. Bei der Belastungsprobe wurde die ausgezogene Leiter durch das Gewicht von 7 kräftigen Männern, welche sich auf ein an einem von der obersten Sprosse herabgehenden Seil angehängtes Brett stellten, nicht im mindesten alteriert, ebensowenig durch die noch weiter vorgenommenen Versuche. Sie vereinigt bei einer höchst zuverlässigen Bauart in sich alle Vorteile einer leichten Handhabung dergestalt, daß sie im Fall der Not von einem einzigen Mann wie oben geschah, aufgerichtet und in Stand gesetzt und bei günstiger Fahrbahn auf den Platz befördert werden kann. Auf derselben können ihrer ganzen Länge nach ohne alle Gefahr 7 Mann postiert werden. Zu ihrer richtigen Bedienung sind 6 Mann erforderlich. Ein über den Rocherfluß hinweg vorgenommener Versuch zur Besteigung des Dachs und zum Eindringen in die oberen Gasse eines der hohen Gebäude der Union lieferte einen glänzenden Beleg für den hohen praktischen Wert dieser vorzüglichen Vorrichtung für die Rettung von Personen und Sachen im Fall eines Brandes. Von derselben Fabrik ist dieser Tage in Weiler i. d. B. eine neue Feuerspritze übernommen und geprüft worden. Die Spritze hat 130 mm Cylinderdurchmesser und 2 Schlauchausmündungen. Bei 16 Mann Bedienung ging der Strahl mit 16 mm Mundstück bei einer Saughöhe von 5 bis 6 m volle 38 m weit, bei gleichzeitiger Anwendung von 11 mm weiten Mundstücken je 32 m weit. Die äußerst solide und elegante Bauart der Spritze bei höchster Leistungsfähigkeit befriedigte allgemein.

Immendingen, 27. Nov. Ueber den Mordanfall, den neulich hier der frühere Falkenwirt Gr. auf seine Schwiegereltern, seine Frau, seinen Schwager und seine Schwägerin machte, mag noch mitgeteilt werden, daß nach dem Ausspruch des Arztes der Schwiegervater, ein 64 Jahre alter Mann, ohne Zweifel an der Schußwunde sterben werde. Ebenso ist der Zustand der 20 Jahre alten Schwägerin ein äußerst bedenklicher. Der Schwager ist außer Lebensgefahr. Bei der Frau des Mörders ist noch Hoffnung auf Genesung vorhanden. Der Mörder, der sich selbst schwer verwundete, liegt

im hiesigen Armenhaus, beständig von zwei Männern bewacht. Ernstliche Reue soll er keine empfinden.

München, 26. Nov. Heute früh 7 1/4 Uhr ging im Hof der hiesigen Frohnfeste am Unteranger die Hinrichtung des Mörders Josef Plazak mittelst Fallschwertes durch den Richter Rißlinger vor sich. Plazak, 38 jähr. Metzger und Tagelöhner von Glosau, Bez. Taus in Böhmen, hatte in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1886 den Gendarmen Behringer hier über den Versuch der Verhaftung am Marienplatz mittelst zweier Revolverschüsse ermordet. Am 18. Juni war er vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Dieses Urteil wurde am 21. ds. vom Prinzregenten bestätigt, da Gründe zur Begnadigung nicht gegeben waren. Seiner Zeit hatte die Bluttat, ebenso wie der einige Tage nachher von Plazak in Passau beim Bankier Leuze verübte freche Diebstahl mit Einbruch großes Aufsehen erregt; für den Diebstahl erhielt er noch 10 Jahr Zuchthaus. Der Verbrecher hatte sich geistlichem Zuspruch durch die 2 ihm beigegebenen Kapuzinerpatres nicht unzugänglich gezeigt. Uebrigens hat er ein Geständnis nicht abgelegt. Und wie er in der letzten Zeit sehr ernstlich einen Ausbruchversuch ins Werk setzen wollte, so hat er sich auch heute früh noch so frech und schimpfartig benommen, daß die vorsorglich am Schaffott aufgestellten Trommler die Trommel schlagen mußten, bis sein Kopf gefallen war.

Cassel, 28. Nov. Ueber eine Bluttat im Gefängnis zu Wehlheiden berichtet die „H. Ztg.“: Der Sträfling Stein aus Frankfurt hatte Korrespondenz mit Mitgefangenen unterhalten und wurde nun vor den Direktor der Anstalt, Hrn. Kaldewey, geführt, um darüber vernommen zu werden. Der Oberaufseher Köhler führte Stein in das Zimmer des Direktors und dieser diktierte nach stattgefundener Vernehmung dem Stein drei Tage verschärften Arrest. Kaum hatte er die Strafe vernommen, so zog er eine bis dahin verborgen gehaltene, auf beiden Seiten scharf geschliffene Schneiderscheere hervor, warf sich mit blitzartiger Schnelligkeit auf den Oberaufseher Köhler und versetzte ihm einen wichtigen Stich in den Rücken, so daß Köhler blutüberströmt zusammenbrach. Direktor Kaldewey springt auf, um den Verbrecher zu fassen, doch kaum hat er sich erhoben, so stürzt der wütende Mordgefehle auch auf ihn und versetzt ihm zwei tiefe Stiche mit solcher Wucht in die Brust, daß auch er lebensgefährlich getroffen zusammenbricht. Auf das Hilgeschrei der beiden Beamten springt im selben Moment der Aufseher Koss herbei, zieht blank und schlägt mit einem Säbelhieb über den Kopf den Mörder nieder, so daß der Mörder und seine zwei Opfer in ihrem Blute schwammen. Die ganze schreckliche Scene spielte sich in wenigen Sekunden ab. Beide Beamten sind leider lebensgefährlich verletzt. Direktor Kaldewey ist am schwersten getroffen, ein Stich hat die Lunge tief durchbohrt und der zweite hat das Herz gestreift; der Oberaufseher Köhler ist der Stich von hinten tief in die Lunge gedrungen. Der Mörder hat eine gefährliche Wunde am Kopfe, Bruch der Schädeldecke, davon getragen und liegt lebensgefährlich verletzt darnieder; er ist jedoch gefesselt, damit er nicht Hand an sich selbst legt.

Paris, 27. Nov. Die Limousin und ihr Ritter Lorenz, welche am Mittwoch in ihrem Café in der Rue de Cligny ausgezinkt und bedroht wurden, als sie dort ein Bierlokal eröffneten, versuchten gestern ihr Glück auf dem linken Ufer; aber die Jugend des Quartier Latin war ihnen ebenso wenig hold, wie das Malervolk des Montmartre. Das edle Paar hatte eine Studententneipe in der Nähe des Panthéon gewählt; der Einfall sollte die Beiden noch teurer zu stehen kommen, als ihr Besuch der Rue de Cligny. Gegen 9 Uhr bildete sich ein fürchtbares Gedränge, aus dem immer drohender werdende Stimmen laut wurden: „Nieder mit der Limousin! Nach dem Elysée! Ins Wasser mit der Hege!“ Es mochte 10 Uhr sein, als Lorenz einen Fiaker kommen ließ und sich mit der Schönen hineinschlüpfte. Das paßte jedoch den Värmachern nicht. Sie zwangen den Kutscher, vom Sitze herabzustiegen, spannten das Pferd aus, rissen Lorenz aus dem Wagen, um ihn durchzuprügeln, während ein paar handfeste Weiber sich der Limousin bemächtigten und ihr die Züchtigung erteilten, vor welcher die ungezogenen Rangen die meiste Scheu haben. Von der Rue de Gay-Lussac bis zum Obéon wurden Limousin und Lorenz geschleppt, bis die Polizei sie in ihren Schutz nahm und auf den Posten der Place Saint-Sulpice brachte. Das

Vergebens wartete indeffen Josephine wochen-, monatelang; Saint-Creux kam nicht. Später begann sie ungeduldig, eifersüchtig, dann sogar ungehalten und zornig zu werden und schließlich ging sie so weit, daß einmal, als Saint-Creux in der Umgegend viel von sich reden machte, herbeieilte, um ihn zu überraschen.

Trauererfüllt nahm sie aber wahr, daß der Betreffende gar nicht ihr Liebling, der sanftblickende, edle Poet, sondern irgend ein brutaler Betrüger sei, der den Namen des altbekannten Patrioten mißbrauchte, um die Leute zum Narren zu halten.

Sie entlarvte weiterhin noch zwei oder drei solcher Pseudo-Saint-Creux, die zur Bethörung des leichtgläubigen Volkes, bald aus Ruhmsucht, bald aus niedrigeren Beweggründen die Sympathie der Bevölkerung für diesen Namen mißbrauchten und die, wenn man sie an einem Orte entlarvt und vertrieben hatte, morgen dieselbe Komödie an einem anderen Orte fortsetzten. Später ging auch dies aus der Mode und von Saint-Creux war keine Rede mehr.

Josephine hatte die Hoffnung bereits aufgegeben, den wahren Saint-Creux noch jemals aufzufinden und lehrte enttäuscht und verzagt in ihr einsames Schloß zurück. Sicherlich hatte der treue Liebende ihrer vergessen oder hatte er in der feindlichen Welt seinen Untergang gefunden.

In ihren Gedanken hing sie all den süßen Erinnerungen nach, die sie mit dem Träger dieses Namens verbanden. Wie er monatelang um sie her lebte, in seiner bretagnischen Mädchentracht, die ihm so vortrefflich stand. Sein sanftes Gesicht strahlte den Rock kaum Lügen. Wie glücklich war er, wenn er den Kopf auf die Hand seiner Herrin legen durfte; wie leuchteten seine Augen, seine schönen, schwarzen Augen, wenn er von der glücklichen Zukunft sprach, die ihrer harrete! Nur da widersprach sein Gesicht dem jungfräulichen Kleide.

Und wie wenn es erst gestern, wie wenn es erst vor einer Stunde geschehen

wäre, daß ihn Josephine hinter den Spiegel verbarg. In der großen Verwirrung hatten sie sogar vergessen, einander zum letzten Mal zu küssen.

Sie hatten ja gar nicht daran gedacht, daß es zum letzten Male sein könne; sie hatten gemeint, daß die Gräfin eine Stunde später den Geliebten aus dem Gefängnisse werde entlassen können. Wie merkwürdig! wie, wenn er noch immer dort stehen müßte!

Halb träumerisch, halb unbewußt drückte die Gräfin gegen die geheime Feder; vielleicht hoffte sie in der Nische irgend ein orientierendes Zeichen von Saint-Creux vorzufinden.

Langsam drehte sich der Spiegel hinweg und an der Wand der geöffneten Nische — stand auch jetzt noch Saint-Creux.

Der treue Liebende in seiner bretagnischen Mädchentracht, — nur schon längst tot.

Zu seinen Füßen lag die Ventilschnur. Sene winzigen Würmer, deren Schmetterlinge des Abends die Kerzenflamme umflattern und die Motten genannt werden, hatten Saint-Creux getötet, indem sie die seidene Schnur durchfraßen, welche die Klappe öffnen sollte und der Jüngling war dort an Ort und Stelle erstickt.

Auf die Rückwand des Spiegels hatte er mit einer Nadelspitze geritzt:

„Geliebte! Die Ventilschnur ist gerissen. Ich erlicke hier, werde Dich aber nicht verraten. Adieu.“

Der Jüngling war gestorben, noch während die Soldaten die Gräfin in ihrem Zimmer bewacht hatten. Lautlos, ohne im Todeskampfe ein Geräusch zu erregen, den schwindelnden Kopf gegen die Mauer gedrückt, kaum drei Schritte von der Geliebten entfernt, hatte er seine Seele ausgehaucht, ohne daß sie gar seinen letzten Seufzer vernommen hätte, der zu ihr und für sie entflattert war . . .

saubere Pärchen wurde um Mitternacht, als die Neugierigen sich verlaufen hatten, in Nacht und Nebel hinausgeschickt.

Vermischtes.

— Ueber die Goldfunde in Südwestafrika werden der „Wefer-Ztg.“ aus Hamburg folgende Mitteilungen aus Walfischbay, 2. Okt., übersandt: „Hier grassiert jetzt das Goldfieber. Gold ist an mehreren Stellen gefunden und ich denke, daß das ganze Land binnen kurzem ein ganz anderes Gesicht zeigen wird. Diese hiesige berühmte Sandbüchse wird die erste deutsche Kolonie, aus der etwas herauskommt. — Fast täglich treffen Nachrichten von bedeutenden Goldfunden mit Proben ein.“ Die Goldfunde sind bei Taobis (15° 40' östl. B. 22° 40' südl. Br.) auf dem Wege von Walfischbay nach Olymbinque ca. 160 Kilometer westnordwestlich von der Walfischbay gemacht. Das betreffende Land wurde im August 1884 für Hrn. Lüderitz gekauft.

Der Battenberger. Prinz Alexander von Battenberg, der Erbfürst von Bulgarien, genießt als ein noch junger Mann das Otium cum dignitate, und da ist es nicht zu verwundern, wenn sich die Frauen mit ihm beschäftigen und mit Eifer daran sind, den Helben von Slivniza unter den Pantoffel zu zwingen. Wie man der W. Allg. Ztg. meldet, spricht man speziell am Hofe der Königin Viktoria viel von einem Projekt, den gewesenen Fürsten von Bulgarien mit einer Tochter des Prinzen von Wales zu vermählen. Der Vater der Prinzessin ist aber der Idee nicht günstig gestimmt; er meint: „Ein Battenberger in der Familie ist vollkommen genug.“ Prinz Alexander seinerseits verhält sich deshalb dem Projekt gegenüber sehr reserviert; anders das Mädchen. Sie will sich den männlich schönen Battenberger nicht ausreden lassen; ja, es heißt sogar, die Prinzessin lasse es der Königin-Großmama sehr oft merken, daß sie sich in dieser Gelegenheit auch ein wenig ins Zeug legen möge.

Abwechslung ergötzt. Hausfrau: Weshalb wollen Sie denn fort, Zette? — Zette: Hier in der Nähe der Dragonerkaserne hab' ich es schon überdrüssig... nun möcht' ich 'mal so in die Gegend von die Ulanen.

Litterarisches.

Das Königreich Württemberg. Land, Volk, Geschichte, von Fr. Wink. Verlag von H. Lutz, Stuttgart. Preis 50 S. Das uns vorliegende Werkchen ist sehr übersichtlich geordnet; es zerfällt in vier Teile. Im ersten wird in farbenreichen, markigen Strichen, in äußerst gefälliger, fesselnder Form das Land beschrieben. Der zweite enthält einen sehr wertvollen Ueberblick über die Gesteine, Pflanzen und Tiere des Landes. Der dritte Teil bringt unter der Ueberschrift Bevölkerung: die Einwohnerzahl, das Wichtigste aus der Verfassung, die Kreiseinteilung mit den Oberämtern, die konfessionellen Verhältnisse, die Bedeutung von Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, die Verkehrsmittel, die geistige Bildung unseres Volkes und zum Schluß die beiden Volksstämme mit einer Zusammenstellung berühmter Landsleute. Im vierten Teil ist die Geschichte unseres Landes kurz aber treffend geschildert. Der Anhang bietet ein Höhenverzeichnis nebst Angabe der Gesteinsart, eine Tabelle über Größe und Einwohnerzahl der Kreise und Oberämter, eine Stammtafel, sowie eine Nachschlagkarte von Württemberg und Baden.

Die Leipziger Lehrmittelanstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig versendet nunmehr ihren neuesten Weihnachtskatalog an jeden Interessenten und wollen Eltern und Erzieher und alle diejenigen, welche ein unterhaltendes und dabei nützliches Weihnachtsgeschenk für Kinder und Erwachsene benötigen, solchen verlangen. Der Weihnachtskatalog erschien in 4 Abteilungen:

Abteilung I enthält: Unterhaltende und belehrende Spiele, Beschäftigungsutensilien und Apparate für Knaben und Mädchen, Modelle von Dampf- und elektrischen Maschinen, Lokomotiven und ganzen Eisenbahnzügen, Magica- oder Zauberkaternen, sowie sonstige optische Apparate u. s. w., Beschäftigungen und Materialien, sowie zu Weihnachtsgeschenken geeignete Bücher für Mädchen und Frauen, Schmetterlinge, Käfer-, Mineraliensammlungen und Sammelgeräte, Spiele und Gegenstände zur Unterhaltung und Bewegung im Freien u. s. w. Bei gef. Bestellungen wolle man die gewünschten Abteilungen angeben.

Dem Frankfurter Journal, Hauptorgan der liberalen Partei Süddeutschlands, stehen neben der großen Zahl regelmäßiger Korrespondenten hervorragende Männer in Württemberg zur Seite, um auch über solche wichtige Landesangelegenheiten ein sicheres und freies Urteil abgeben zu können, welche von den württembergischen Blättern zur Besprechung nicht für geeignet gehalten werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1887 26. Novbr.	Haag, S., F. Keller's Nachfolger, Galanterie-, Kurz- und Glaswarengeschäft, Calw.	Paul Haag, Kaufmann in Calw.	Das Geschäft mit Firma ist von dem bisherigen Inhaber auf 5 Jahre vom 11. November 1887 ab an Paul Haag verpachtet. Amtsrichter: Fischer.

Das städtische Gaswerk Calw

empfehlte sich in Herstellung von Gas- und Wasser-Installationen jeder Art, insbesondere werden Badeinrichtungen, Wasserleitungen für Gärten, Springbrunnen, Pumpen, hydraulische Widder unter Zusicherung der billigsten Preise schnell und gut ausgeführt.

Die Verwaltung:
Kober.

Eine größere Anzahl

gußeiserne Röhren

von 1—3 m Länge und 30 mm lichte Weite, welche sich zu Drainagen etc. eignen, werden in allen Quantitäten und zu ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Laugenbrekeln
Bäder Weißer.

Gustav-Adolf-Frauenverein
nächsten Freitag im Delanathaus.

Veteranen-Verein Calw.
Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Monatsversammlung beim Vorstand.



Sächs. Zuchtschuhe

in allen Größen empfiehlt
Fr. Schaufelberger
im Zwinger.

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmliden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Leiden, Kehlkopf- und Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandelt mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.

Arzt, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz.
In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!
Adresse: „Arzt, postlagernd Constanz.“

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte von Stadt und Land auf nächsten Donnerstag und Sonntag zu unserer
Hochzeit
zu einem guten Glas Wein höflich einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.
Christian Weißer.
Margarethe Lindenmaier.

Groß- und Klein-
Tuch-Handlung
von
Eduard Armbruster,
Pforzheim.
Größtes Lager, mit allen möglichen Fabrikaten reich u. neu assortiert. Wiederverkäufer bei entsprechender Abnahme billigste Engros-Preise!

Die bekannte patentierte
Schnellwaschmaschine
hat zum Ausleihen
Louis Schlotterbeck.

Ich empfehle:
Ia. gewaschene Rußkohlen,
Ia. zerkleinerten Gas-Coaks, auf Ia. Anthracit-Rußkohlen nehme Bestellungen an.
Louis Schill.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Schaffhausen.
50 Ztr. Dinkel,
70 Ctr. Dinkel- u. Haberstroh
steht dem Verkauf aus
Gottlob Riehm z. Röfle.

Leinach.
Einen im Dienst ausgezeichneten jungen
Gber
J. Hafner,
Küfer und Wirt.



Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Selbstbeschäftigungs-,
Unterhaltungs-,
Gesellschaftsspiele,
Federnkasten,
Farbenschiedeln,
Farbstiftetuis,
Colorierhefte,
Bilderbogen,
Beidenetuis,
Schreibetuis,
Beidenvorlagen,
Papeterien,

Reizzeuge,
Skizzenbücher,
Modellierbogen,
Laubsägevorlagen,
Papierkörbchen,
Papierteller,
Schreib-,
Schul-,
Notenmappen,
Bücherträger,
Föschrollen,
Abreißkalender,
etc. etc. etc.

Lampenschirme,
Photographie-,
Poesie-,
Schreib-,
Briefmarkenalbums,
Tagebücher,
Notizbücher,
Notizblöcke,
Briefstaschen,
Visitenkartentäschchen,
Portemonnaies,
Cigarrenetuis

und lade zum Besuche meiner Weihnachtsausstellung freundlichst ein.

Emil Georgii.

Ausverkauf

von
Hosenträgern jeder Art,
zu sehr herabgesetzten Preisen, bei
Rüschner Denshle.

Schwämme,

gute Qualität, frische haltbare Ware,
als: Wasch-, Bad- und Pferde-
schwämme, billige Sorten zum Fenster-
reinigen, empfehle in großer Auswahl,
Wiederverkäufern bei entsprechendem
Rabatt.

H. Haag.

Stoffische

sind zu haben bei
Chr. Mörse.

Leghühner!

Wegen Ueberfüllung gebe ich 15
schwarze ital. Hühner, teils vorjährig,
teils diesjährig, sehr billig ab.
C. Spöhrer.

Damenmäntel in den modernsten Façons,
Paletots in Plüsch, Rayé und glatten Stoffen, in allen
Größen von 14jähr. an. — Preise M 14. — bis 50. —
Regenmäntel in allen couranten Façons und Stoffen,
von M 10. —, 12. — bis 20. —, 25. —, 30. u. 40. —
Regenmäntel für junge Mädchen, von 12—16jährig.
Kurze Jaquets in schwarz und farbig.
Kinderregenmäntel in jeder Größe und Preis.
Tuch- und Doubeljacken, Werktagsjacken
in gutem Schnitt.
Unterröcke in großer Auswahl in Moiré, Velour, Filz
und Steppröcken, von M 2. 60 an bis M 10. —,
M 12. — und M 15. —.

empfehle für Weihnachtseinkäufe, unter Zusage möglichst
billiger Bedienung, und ladet zu geneigter Ansicht höflichst ein

Carl Ziegler's Wwe.

Maßbestellungen für Weihnachten bitte zeitig aufzugeben.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager in
voll. Bettdecken, Reisdecken in Jacquard und Plüsch,
Bügeldecken, Pferdedecken, Wickeldecken,
wobei ich auf eine Partie mit kleinen Fehlern, welche bedeutend billiger ab-
gegeben werden, besonders aufmerksam mache.

Chr. Deyle.

Flanelle, Beuglen etc.

verkaufe, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Emil Georgii.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Einer hiesigen verehrten Einwohnerschaft und Umgebung die ergebenste
Anzeige, daß Unterzeichneter ein Friseurgeschäft eröffnet hat und wird es
sein eifrigstes Bestreben sein, die verehrten Herrschaften in und außer dem
Hause pünktlich und billigt zu bedienen.

Mit Hochachtung zeichnet

Theodor Brader, Friseur,
Lebergasse 115.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.



Metzelsuppe

am Samstag, den 3. Dezbr., wozu freundlichst einladet
W. Baf z. Engel.



Nächsten Samstag, den 3. und Sonntag, den
4. Dezember, halte ich

Metzelsuppe

wozu höflichst einlade

Reik z. Krappen.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz A. Decker in Weiskirchen
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg.

Apotheker Heissbauer's
schmerzstillend. Zahnkitt
zum Selbstplombieren hohler
Zähne, beseitigt nicht bloß den
Zahnschmerz rasch und auf die
Dauer, sondern verhindert durch
den vollständig festen Verschluß der
franken Zahnhöhle bei rechtzeitiger
Anwendung das Auftreten des
Schmerzes überhaupt und unter-
drückt das Weiterfortschreiten der Fäul-
nis. Zu beziehen in der „Alten
Apotheke“ in Calw.

Loeflund's Diätetische Mittel.

Loeflund's echtes Malz-Extrakt
ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Asthma, Brust- und Halsleiden seit
20 Jahren bewährt, ebenso sind
Loeflund's Malz-Extrakt-Bon-
bons als Hustenbonbons sehr be-
liebt. Das Malz-Extrakt mit
Eisen wird bei Bleichsucht und
Blutarmut, das mit Kalk bei engl.
Krankheit, das Malz-Extrakt mit
Leberthran für schwächliche Kinder
empfohlen, die es gerne nehmen.
In allen Apotheken, wobei aus-
drücklich zu verlangen: von Ed.
Loeflund in Stuttgart.

Gratis und franco erhält man durch
die Buchhandlung von G. A. Linden-
maier in Tübingen die Broschüre:
Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.